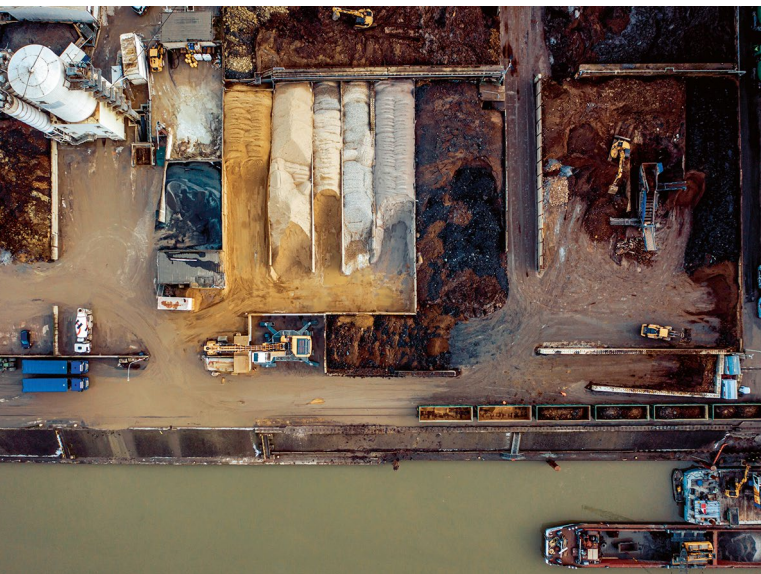


Stoffströme optimieren

Eine funktionierende Kreislaufwirtschaft geht mit einer Reihe an Vorteilen einher. Optimierte Logistikketten spielen dabei eine entscheidende Rolle. SUT sprach mit Daniel Imhäuser, Geschäftsführer des Umweltdienstleisters und zertifizierten Entsorgungsfachbetriebs Blasius Schuster.



Blasius Schuster

Stark aufgestellt: Mit trimodalen Lösungen optimiert das Unternehmen Blasius Schuster nachhaltigere Stoffströme.

SUT: Herr Imhäuser, wie würden Sie das vergangene Jahr bei Blasius Schuster zusammenfassen?

Daniel Imhäuser: Rückblickend auf die letzten 12 Monate ist die bauwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland insgesamt natürlich eine Herausforderung für alle Unternehmen, die in diesem Segment organisiert sind. Für uns konkret als Blasius Schuster und damit auch für unsere Tätigkeiten in den Häfen bedeutet das, dass uns wesentlich weniger Material zur Verfügung steht, das aus klassischen Wohnbauprojekten gewonnen wird. Im üblichen Fall kommt mit großen Wohnbauprojekten auch sehr viel Erdaushub bei uns an, den wir infolgedessen behandeln, umschlagen und auf dem Markt bringen. Durch den signifikanten Rückgang haben sich die Prozesse gravierend verschoben.

SUT: Inwiefern verschoben?

Daniel Imhäuser: Indem bei uns Infrastrukturprojekte, vor allem in den Bereichen Bahn- und Straßenbau wie auch Tunnelbauprojekte, im Anteil nun wesentlich stärker sind. Durch diese Verschiebung hatten wir in den letzten 12 Monaten insgesamt eine gute Auslastung. Auch im Kontext der Kreislaufwirtschaft gibt es bei uns sukzessive Veränderungen. So hinterfragen wir verstärkt, wie zum Beispiel Baustellenmaterial – darunter Altschotter aus einem Gleisbett, Bauschutt oder Erdaushub – hochwertiger wiederverwendet werden kann. Dabei

betrifft die Frage nicht nur die Behandlungstechnik unserer Produktionen, sondern auch unsere Umschlagaktivitäten.

SUT: Können Sie uns einen Einblick geben, wie sich Ihre Umschlagaktivitäten im Kontext des kreislaufwirtschaftlichen Gedankens verändern?

Daniel Imhäuser: Wir sind zum Beispiel an der aktuellen Korridorsanierung der Deutschen Bahn beteiligt, indem wir Kunden in Nordrhein-Westfalen mit Erzeugnissen aus dem Riedbahn-Projekt via Binnenschiff beliefert haben. Auch die daran beteiligten Häfen haben die Logistikstruktur aktiv mitentwickelt. Die Aufbereitung der mineralischen Abfälle ist unter anderem deshalb möglich, da im August 2023 die Ersatzbaustoffverordnung in Kraft getreten ist. Kurz gesagt wird mit ihr ein bundeseinheitlicher Rahmen festgelegt, wie Ersatzbaustoffe hergestellt und verwendet werden können. Grundsätzlich ist die Zielrichtung der neuen Verordnung meiner Meinung nach sehr wichtig für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft, denn im Zuge der Nachhaltigkeit hat sie auch logistische Themen verändert. Dazu zählt beispielsweise, dass verschiedene Materialqualitäten kürzere oder längere Wege einschlagen, je nachdem wie speziell sie sind.

SUT: Was bedeutet das konkret für Sie als Umweltdienstleister und wie kann man sich diese veränderten Wege vorstellen?

Daniel Imhäuser: Da sich mit Inkrafttreten der Ersatzbaustoffverordnung auch der Markt verändert hat, gehen damit auch neue logistische Prozesse einher. Gerade Bauherren und schrittweise auch die öffentliche Hand beginnen, bei der Auftragsvergabe noch sensibler darauf zu achten, wie Materialien zurück in den Kreislauf geführt werden können. Für uns ist der Aspekt der Trimodalität damit ein noch wichtigeres Thema geworden. Während Materialien aus Erdaushub mit sehr geringen Schadstoffwerten nun teilweise kürzere Wege als

zuvor einschlagen, da sie unkompliziert für andere Tiefbauprojekte wiederverwendet werden können, verhält es sich zum Beispiel bei Material ohne weitere Verwertungschance anders. Umgekehrt kann Material mit guten Verwertungschancen wie Altschotter gebrochen und erneut im Straßenbau bei der Herstellung von Asphalt verwendet werden. Das ist nur eine von etlichen Einsatzmöglichkeiten für ein solches Recyclingmaterial. An diesem Beispiel lässt sich erkennen, dass sich im Zuge der Ersatzbaustoffverordnung Wege verändern und das Interesse an einem Material durchaus zunehmen kann.

SUT: Woran liegt das?

Daniel Imhäuser: Im Zuge der Ersatzbaustoffverordnung wird Gleisschotter als eine eigene Materialklasse aufgeführt.

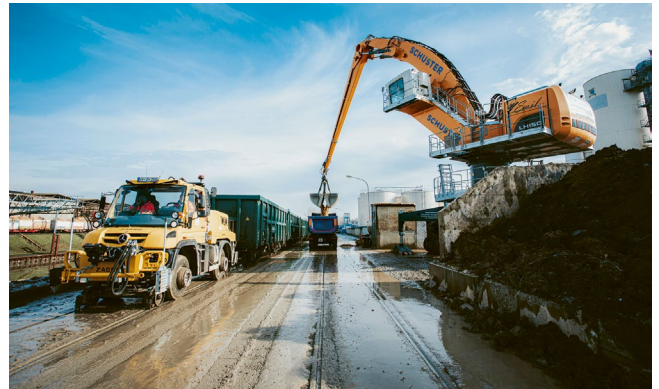




Die Verwendung des Materials hat dadurch eine Art neue Akzeptanz erhalten, was sehr positiv ist. Denn bei einem so großen Bauvorhaben wie der Riedbahn ist es natürlich besonders hilfreich, auf einen effizienten Umschlag und die Schiffslogistik setzen zu können. Hier muss man sich bewusst machen, dass auf deutschen Großbaustellen innerhalb kürzester Zeit sehr große Mengen an Material anfallen und nicht immer ist im regionalen Raum der entsprechende Absatz dafür vorhanden. Gerade daher ist Trimodalität so wichtig für die Kreislaufwirtschaft in der Bauwirtschaft, da es keine besseren Verkehrsträger als Schiffe und Züge gibt, um schnell große Mengen zu bewegen.

SUT: Anfang des Jahres haben Sie den Kreislaufwirtschafts-Hub Circle gegründet. Worum handelt es sich dabei und was möchten Sie damit bewirken?

Daniel Imhäuser: Kreislaufwirtschaft lässt sich nicht als einzelnes Unternehmen organisieren. Um die Stoffströme entlang des Kreislaufs besser aufzustellen und im Bereich der Logistik Wege mit Blick auf die Modalität zu optimieren, haben wir im Januar 2024 Circle gegründet. Ziel der Initiative ist es, die Potenziale der Kreislaufwirtschaft noch besser zu nutzen. Gerade wenn es um große Massen wie zum Beispiel bei Mineralik geht, stehen wir vor allem vor der Herausforderung, dass viele verschiedene Branchensegmente und Akteure an einem Projekt beteiligt sind. Dazu zählen Recyclinghersteller wie wir,



Blasius Schuster

Recycling bietet ökologische wie wirtschaftliche Vorteile.

aber auch Tiefbauer, die Erdaushub gewinnen, Rückbau- und Abrissunternehmen, Umweltlabore, technische Labore, Gutachter-Büros und dazwischen auch immer wieder die Logistik. Neben der deutschen Transportgenossenschaft zählen wir auch Akteure aus der Rohstoffwirtschaft, die hier zum Beispiel mit Akteuren aus der Binnenschifffahrt zusammenkommen. Wir sind im Januar mit rund 15 Unternehmen gestartet und zählen heute bereits 25. Gerade diese gelebte Dynamik der Veränderung ist der Grund, warum wir Circle initiiert haben.

Sarah Kuhn

Anzeige

EXPERIENCE. INNOVATION. PARTNERSHIP.

- Port Logistics
- Inland Navigation
- Projects
- Intermodal
- Short Sea
- Shipping & Forwarding
- iCargo Solutions

haegerundschmidt.com



**HAEGER & SCHMIDT
LOGISTICS**

